

006e Gottes Göttlichkeit verstehen (Jahwe)

Bibelstellen: Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM
R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Thema der Woche

Wie stellen sich Christen die Göttlichkeit Gottes vor? Fünf Dinge, die du dazu wissen solltest.

Vorstellung

Theologie, die dich im Glauben wachsen lässt. Nachfolge praktisch. Dein geistlicher Impuls für den Tag. Mein Name ist Jürgen Fischer und heute dreht sich alles um einen glücklichen Gott.

Thema heute

Eine Podcast-Woche zur Göttlichkeit Gottes geht zu Ende. Unsere Leitfrage war: Wie stellen sich Christen die Göttlichkeit Gottes vor? Und wir wissen bis jetzt, dass Gottes Göttlichkeit zuerst einmal seine Andersartigkeit betont. Er ist kein Mensch, auch kein Übermensch und wir müssen uns immer der Tatsache bewusst sein, dass unsere Vorstellung von Gott von unserer eigenen menschlichen Begrenztheit – wir können Gott nicht denken – bestimmt wird. Gott ist der ganz Andere, der sich uns offenbart hat; mit diesem Gedanken startet alles Denken über Gottes Göttlichkeit. Und dann haben wir uns damit beschäftigt, dass Gott Schöpfer ist, heilig ist, Liebe ist. Er ist der Besitzer des Universums, er hasst Sünde in jeder Form und er ist 100% pro Mensch. Die Moral entspringt seinem Charakter, das Gericht behält er sich vor und die Rettung des Menschen auch.

Wie könnte man diese Woche jetzt abschließen? Schauen wir uns an, wie Paulus mit Worten Gott, den Vater, feiert.

1Timotheus 6,15.16: Die (es geht um die Wiederkunft des Herrn Jesus) wird zu seiner Zeit der selige und alleinige Machthaber zeigen, der König der Könige und Herr der Herren, 16 der allein Unsterblichkeit hat und ein unzugängliches Licht bewohnt, den keiner der Menschen gesehen hat, auch nicht sehen kann. Dem sei Ehre und ewige Macht! Amen.

Das ist eine Doxologie. So nennt man es, wenn man Gott mit Worten feiert. Ich lese es noch einmal vor, weil es so schön ist.

1Timotheus 6,15.16: Die <Wiederkunft des Herrn Jesus> wird zu seiner Zeit der selige und alleinige Machthaber zeigen, der König der Könige und Herr der Herren, 16 der allein Unsterblichkeit hat und ein unzugängliches Licht

bewohnt, den keiner der Menschen gesehen hat, auch nicht sehen kann. Dem sei Ehre und ewige Macht! Amen.

Jetzt picke ich mir einen Begriff heraus. *Selig*. Der *selige und alleinige Machthaber*. Auch am Anfang des 1Timotheus spricht Paulus davon, dass ihm das herrliche Evangelium des *seligen Gottes* anvertraut wurde (1Timotheus 1,11).

Gott ist ein seliger Gott. Wir kennen das Wort hauptsächlich aus dem Anfang der Bergpredigt. Dort heißt es immer wieder: Glückselig ist die oder der, wenn sie das und jenes tun...

Das Wort selbst, makarios, kann mit außer *selig* auch mit glücklich oder gesegnet übersetzt werden. Zwei Übersetzungen, die natürlich eine sehr ähnliche Bedeutung haben, weil jemand, der gesegnet ist auch glücklich ist und der Glückliche sich gesegnet weiß. Gott ist also *der selige Gott*, er ist makarios: glücklich oder gesegnet.

Was heißt das?

Was ist so besonders daran, dass Gott ein glücklicher Gott ist? Ich habe in einer fünfteiligen Reihe diesen Punkt mit aufgenommen, weil ich glaube, dass es unglaublich wichtig für uns Menschen ist, dass wir eine Sache zutiefst verstehen:

Gott hat uns nicht erschaffen, weil ihm etwas fehlte.

Aber, könnte jetzt jemand einwenden, wenn Gott am Ende der Heilsgeschichte die Gemeinde hat, also all die Menschen, die an ihn glauben, die ihn lieben und sich auf eine Ewigkeit mit ihm freuen, ist das nicht ein Beleg dafür, dass er uns braucht, um glücklich zu sein? Nein, ist es nicht. Gott hat uns gewollt, aber Gott braucht uns nicht. Wenn ich mir im Urlaub bei Mittagessen vom Büffet nachdem ich eigentlich schon satt bin, noch einen Schokotörtchen hole, einfach nur, weil ich Lust darauf habe, dann habe ich den Nachtisch nicht gebraucht, aber ich habe ihn gewollt. Und ebenso ist es bei Gott. Wir sind sein Nachtisch. Aus Gründen, die mir persönlich zu hoch sind, hatte er Lust auf uns. Brauchen tut er uns nicht. Er hat uns nie gebraucht und er wird uns nie brauchen. Gott ist ohne uns – auch ohne unsere Anbetung und ohne unsere Liebe zu ihm – ein glücklicher Gott.

Aber Gott ist doch Liebe? Braucht er dann nicht jemanden, den er lieben kann? Ist Liebe nicht immer auf Beziehung hin angelegt? Stimmt, aber Gott ist eben ein Gott, der in sich schon Beziehung lebt. Was sich für uns so merkwürdig anhört, dass Gott EIN Gott ist, aber dass er doch irgendwie drei ist – Vater, Sohn bzw. Wort, Heiliger Geist – wird sofort logisch, wenn man darüber nachdenkt, dass Gott Liebe ist. Liebe braucht ein Gegenüber. Und Gott findet dieses Gegenüber in sich selbst. So wie Jesus das für sich aus

seiner Perspektive beschreibt, wenn er sagt: *Der Vater liebt den Sohn* (Johannes 3,35; vgl. 5,20). Aber dasselbe gilt, weil Gott Liebe ist, für alle drei uns bekannten Personen der Gottheit. Was sie verbindet ist Liebe.

Ganz nebenbei: Umso erstaunlicher, dass Gott, das Wort, trotzdem Mensch wird, und diese Liebesbeziehung am Kreuz aufgibt, um uns zu retten. Und ebenso erstaunlich, dass wir in Christus, also durch den Glauben an Jesus Teil dieser Liebesbeziehung werden dürfen... es ist schon irre, was Gott so tut.

Aber zurück zur Göttlichkeit Gottes. Gott ist glücklich und das bedeutet, dass wir ihm nichts geben können, was ihn irgendwie komplett machen würde. Gott ist kein bisschen defizitär. Ihm fehlt gar nichts. Er ist in einem absoluten Sinn vollkommen – und zwar ohne uns.

Wir brauchen ihn, wenn wir glücklich werden wollen. So wie der Psalmist es auf den Punkt bringt:

Psalm 16,2: "Du bist mein Herr; es gibt kein Glück für mich außer dir."

Wahres Glück finden wir nur in Gott, aber Gott findet alles Glück, das er braucht in sich.

Und so schließen wir diese Woche ab, in der es um die Frage ging, wie sich Christen die Göttlichkeit Gottes vorstellen: Wir haben einen Gott, der ganz anders ist, das Universum erdacht und erschaffen hat, der heilig ist, der Liebe ist und auch ohne uns glücklich.

Anwendung/ Call to action

Was könntest du jetzt tun? Lass dich ein wenig von dem Gedanken begeistern, dass Gott dich nicht braucht, aber will. Dass du für ihn wie ein Nachtisch bist, auf den er Lust hatte, und bete ihn dafür an.

Das war es für heute.

Du hast Fragen zur Bibel? Oder Ideen für eine Themenreihe? Her damit. E-Mail: kontakt@frogwords.de

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN